HAW BW

Die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg

Leistungsbilanz auf einen Blick 2014

Inhalt

Vorwort 5

Profil der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften 7
Nachfrageorientiertes Studienangebot 7
Hoher Praxisbezug 8
Lernende im Mittelpunkt 9
Internationalität vor Ort 9
Weiterbildung und lebenslanges Lernen 9
Angewandte Forschung 10

Leistungsbilanz: Die drei gesellschaftlichen Kernaufgaben der HAW 11
Hochqualifizierte Fachkräfte für den baden-württembergischen Arbeitsmarkt 11
Entwicklung der angewandten Wissenschaften mit Forschung und Technologietransfer 14
Ausschöpfen gesellschaftlicher Bildungspotenziale 16

Rahmenbedingungen für eine positive Entwicklung der HAW 18
Auskömmliche Finanzierung in einem transparenten Wettbewerb um die höchste Effizienz 18

Fazit 21

Zahlen und Fakten auf einen Blick 22

Hochschule Aalen
Hochschule Albstadt-Sigmaringen
Hochschule Biberach
Hochschule Esslingen
Evangelische Hochschule Freiburg
Katholische Hochschule Freiburg
Hochschule Furtwangen
Hochschule Heilbronn
Hochschule Karlsruhe
Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl
Hochschule Konstanz
Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg
Evangelische Hochschule Ludwigsburg
Hochschule Mannheim
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
Hochschule Offenburg
Hochschule Pforzheim
Hochschule Ravensburg-Weingarten
Hochschule Reutlingen
Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg
Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd
Hochschule der Medien Stuttgart
Hochschule für Technik Stuttgart
Hochschule Ulm

HAW-Standorte in Baden-Württemberg

Vorwort

Kennzeichnend für die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) ist ihre zeitgemäße Verbindung von Wissenschaft und Praxisorientierung mit hervorragender Lehre, angewandter Forschung und gesellschaftlicher wie wirtschaftlicher Innovationskraft.

Diese Broschüre, die nun in zweiter Auflage vorliegt, verdeutlicht die Bedeutung der HAW für das Land Baden-Württemberg sowie ihre dynamische Entwicklung anhand von wenigen ausgewählten statistischen Indikatoren. Die Zahlen und Grafiken zeigen, dass die HAW ihrem Selbstverständnis und zentralen Auftrag vollkommen gerecht werden, nämlich der Schaffung des Angebots eines praxisnahen, zweistufig strukturierten Studiums und der wissenschaftlichen Vorbereitung junger Menschen auf einen attraktiven, oft volatilen Arbeitsmarkt für Hochqualifizierte in den Innovations- und Zukunftsfeldern unserer Gesellschaft.

Leider zeigen die Zahlen aber auch, dass die HAW ihren Aufgaben unter stetig unattraktiveren Rahmenbedingungen gerecht werden müssen. Das gilt insbesondere für die Ressourcenausstattung, die trotz der anzuerkennenden Bemühungen der Landesregierung in allen Belangen – Finanzen, Flächen, Personal – weit hinter der quantitativen und qualitativen Entwicklung der HAW zurückbleibt.

„Als Teil des Hochschulsystems erfüllen Fachhochschulen [Anm.d.Verf.: In BW, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften] in Deutschland zentrale Funktionen in einer Gesellschaft, die ihre soziale Kohäsion und Wohlfahrt, ihren technisch-wirtschaftlichen Fortschritt und ihren kulturellen Reichtum in wachsendem Maß wissenschaftsbasierten Qualifikationen verdankt.“
Der Wissenschaftsrat, 2010

Profil der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften

Im Wintersemester 2013/14 waren an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Baden-Württemberg 107.107 Studierende eingeschrieben. Das sind rund ein Drittel der Studierenden im Land. Bei der Erstauflage dieser Broschüre im Jahr 2010 waren es absolut noch 81.983 Studierende, was einer Steigerung der Studierendenzahl von rund 31 % entspricht. Die Studienangebote der HAW waren und sind erfolgreich durch ihr klares Profil und ihre zukunftsorientierte Praxisbezogenheit. Im Unterschied zu den Universitäten mit ca. 2.700 Professorinnen und Professoren, die sich an wenigen großen Standorten konzentrieren, sind die HAW mit inzwischen über 3.000 Professorinnen und Professoren an 27 Standorten im Land präsent und sind im doppelten Sinn des Wortes zum „naheliegendsten Partner“ der mittelständischen Industrie in BW geworden – dem Rückgrat unserer Wirtschaft, dem Nährboden vieler Weltmarktführer.

Studierende an baden-württembergischen Hochschulen nach Hochschularten, WS 2013/14

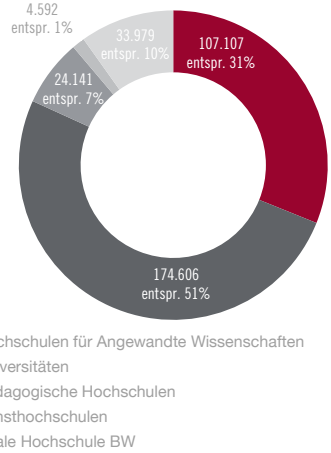

Abb. 1, Quelle: Statistisches Landesamt BW, 2014

Nachfrageorientiertes Studienangebot

Längst sind die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften nicht mehr auf eine Fachrichtung begrenzt, was die frühere Bezeichnung „Fachhochschule“ suggerierte.
Das breitgefächerte Studienangebot umfasst neben den klassischen Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Naturwissenschaften, auch Fachrichtungen wie Sozial-, Kultur-, Kunst- und Gesundheitswissenschaften. Fächerspektrum und Studienangebot orientieren sich am gesellschaftlichen Bedarf und werden laufend, aber stets verantwortlich an die Anforderungen des Arbeitsmarkts angepasst. Die Grafik (Abb. 2) zeigt, dass über die Hälfte der Studierenden an baden-württembergischen HAW in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) eingeschrieben ist. Die andere Hälfte teilen sich neben dem größten Fachbereich an

HAW, den Wirtschaftswissenschaften hauptsächlich gestalterische Studienangebote, Gesundheits- und Sozialwissenschaften.

Hoher Praxisbezug

Das herausragende Profilelement der HAW ist die Verzahnung von Wissenschaft und Berufspraxis. Durch ein integriertes praktisches Studiensemester, Projektarbeiten und Exkursionen erhalten die Studierenden wertvolle Einblicke in praktische Arbeitsweisen der Unternehmen, öffentlicher Einrichtungen und anderer potenzieller späterer Arbeitgeber.

Das Lehrpersonal verfügt mehrheitlich über langjährige Praxiserfahrung und verbindet dadurch beruflichen Erfolg mit wissenschaftlichem Renommee. Dadurch bieten die HAW hochwertige berufsqualifizierende Bachelor- und Master-Abschlüsse, die in Unternehmen,

Studierende der HAW in Baden-Württemberg nach Fächergruppen, WS 2013/14

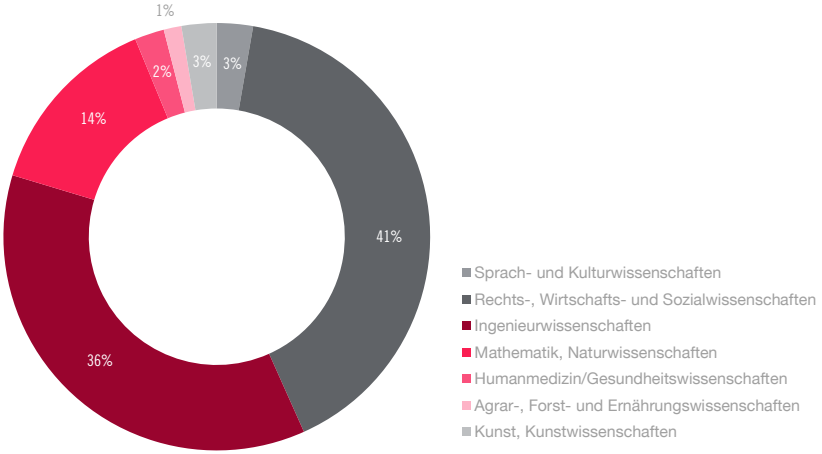

Abb. 2, Quelle: Statistisches Landesamt BW, 2014

öffentlichen Einrichtungen und anderen Organisationen sehr gefragt sind. Die Berufsaussichten der Absolventinnen und Absolventen sind ausgezeichnet.

Lernende im Mittelpunkt

An den HAW steht der Studierende im Mittelpunkt. Lehrveranstaltungen finden meist in überschaubaren Gruppen mit Seminarcharakter statt. Persönliche Kontakte zu Professorinnen und Professoren und individuelle Beratung schaffen ein geeignetes Umfeld für ein erfolgreiches und effizientes Studium.

Die HAW haben sehr viel Zeit und Kraft in die Sicherung und Dokumentation der Qualität ihrer Studiengänge im Zug der Bologna-Reform investiert.
Die Qualität der Studiengänge wird laufend überprüft und weiterentwickelt.

Internationalität vor Ort

Die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bieten ihren Studierenden vielfältige Möglichkeiten zum internationalen Autausch. Rund 40 % der Absolventinnen und Absolventen verfügen über Auslandserfahrungen, die sie zu einem erheblichen Anteil im Rahmen ihres Praxissemesters machen – nicht selten in Auslandsniederlassungen von baden-württembergischen Unternehmen.

Neben Programmen für die Förderung von Auslandssemestern mit angesehenen Partnerhochschulen sind die HAW Orte für internationale Zusammenarbeit in Lehre und Forschung. Gleichzeitig sind die HAW eng mit der jeweiligen Region, ihrer Wirtschaftsstruktur, ihren kulturellen und sozialen Besonderheiten verbunden. Regionen mit Hochschulstandorten haben einen klaren Vorteil unter den Bedingungen des demografischen Wandels. Sie können die benötigten Fachkräfte für die regionale Wirtschaft selbst generieren, vor Ort ausbilden und halten und so die Region attraktiver für Arbeitgeber machen.

Weiterbildung und lebenslanges Lernen

Das lebenslange Lernen und die akademische Weiterbildung wurden an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften frühzeitig als wichtige Zukunftsthemen erkannt und engagiert angegangen. Der Ausbau von berufsbegleitenden Bachelor- und Master-Studiengängen ermöglicht die akademische Weiterqualifizierung ohne Ausstieg aus dem Berufsleben. Das zweistufige Studiensystem wurde an den HAW erfolgreich umgesetzt.
Der Bachelor-Abschluss der HAW ist eine hervorragende Basis für einen reibungslosen

Berufseinstieg. Ein späteres Master-Studium kann nach einer ersten Berufsphase in vielen Fachbereichen auch berufsbegleitend aufgenommen werden. Die Absolventinnen und Absolventen haben dadurch eine höhere Flexibilität bei der Gestaltung ihrer individuellen Bildungsbiografie.

Die HAW bieten an den meisten Standorten außerdem duale Studiengänge an. Diese Studiengänge in Kooperation mit beruflichen Bildungsträgern führen in verkürzter Zeit zum Erwerb eines beruflichen Bildungsabschlusses (z. B. Gesellenbrief) und eines akademischen Bachelor-Abschlusses.

Angewandte Forschung

In einem HAW-Studium ergänzen sich eine breite wissenschaftliche Qualifizierung und berufliche Kompetenzen auf optimale Weise. Die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften sind primärer Ansprechpartner für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU), wenn es um Forschungskooperationen und Wissenstransfer geht. Durch anwendungsorientierte Forschung entstehen marktreife Innovationen genau dort, wo der innovative Mittelstand in unserem Land zu Hause ist: in den Regionen unseres Landes.
Die Forschung an den HAW leistet darüber hinaus einen wichtigen Beitrag für das Erlernen und Weiterentwickeln wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden durch und mit den Studierenden und dem wissenschaftlichen Nachwuchs.

Leistungsbilanz: Die drei gesellschaftlichen Kernaufgaben der HAW

Hochqualifizierte Fachkräfte für den baden-württembergischen Arbeitsmarkt

Steigerung der Studienanfänger bis WS 2013/14 relativ zum WS 2004/05, in Prozent

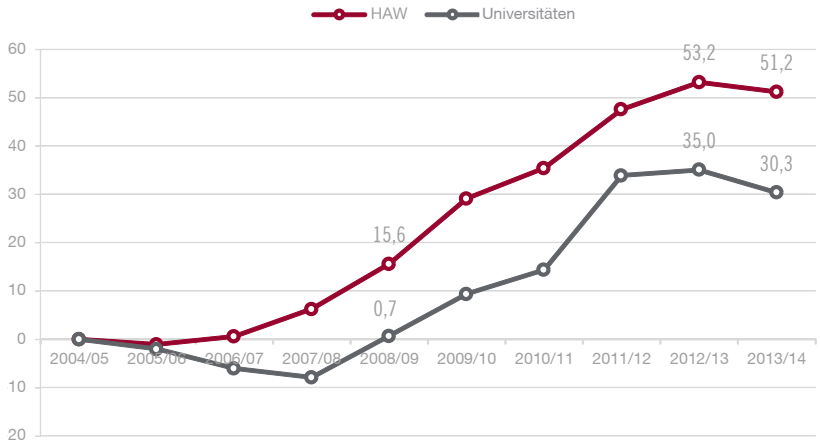

Abb. 3, Quelle: Statistisches Landesamt BW, 2014, eigene Berechnung

Der Hochtechnologiestandort Baden-Württemberg ist auf gut ausgebildete Hochschulabsolventinnen und -absolventen angewiesen, die wissenschaftliche Methoden praxisorientiert anwenden können. Ausgestattet mit den notwendigen theoretischen Grundlagen und der Kompetenz, diese in ihrem späteren Beruf umzusetzen, bilden diese Fachkräfte das Rückgrat der hauptsächlich mittelständisch geprägten Wirtschaft im Land.

Mehr als alle anderen Hochschularten bilden die HAW Absolventinnen und Absolventen in ingenieurwissenschaftlichen Fächern aus. Sie sorgen maßgeblich für den erforderlichen Nachwuchs an akademisch qualifizierten Fachkräften im MINT-Bereich und im Bereich der angewandten Wirtschaftswissenschaften.
In den bundesweit einzigartigen Programmen „Hochschule 2012“ und „Master 2016“

des Landes Baden-Württemberg wurden ab 2007 enorme Anstrengungen unternommen, um mehr Studienanfängerplätze zu schaffen. Die HAW haben sich früh und sehr engagiert daran beteiligt:
Sie schufen an ihren Häusern 7.605 neue Studienanfängerplätze – in einem Zeitraum von 2007 bis 2012.
Die laufend nach oben korrigierten Prognosen zur Studiennachfrage der Kultusministerkonferenz (KMK) lassen eine anhaltend hohe Nachfrage nach Studienanfängerplätzen bis in das Jahr 2020 erwarten. Die HAW sind darauf vorbereitet, ihre Verantwortung für die jungen Menschen zu übernehmen: Sie haben ihre Kapazität seit 2005 um 50 % gesteigert (Abb. 3).

Im Abschlussjahr 2013 verließen insgesamt 20.569 Absolventinnen und Absolventen mit erfolgreich abgeschlossenem Studium eine HAW (Abb. 4) .
Das sind rund 3.000 mehr als im Jahr 2010 und rund 8.000 mehr als noch im Jahr 2004.

Absolventen mit bestandener Prüfung an Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Prüfungsjahr 2004 nach Hochschularten

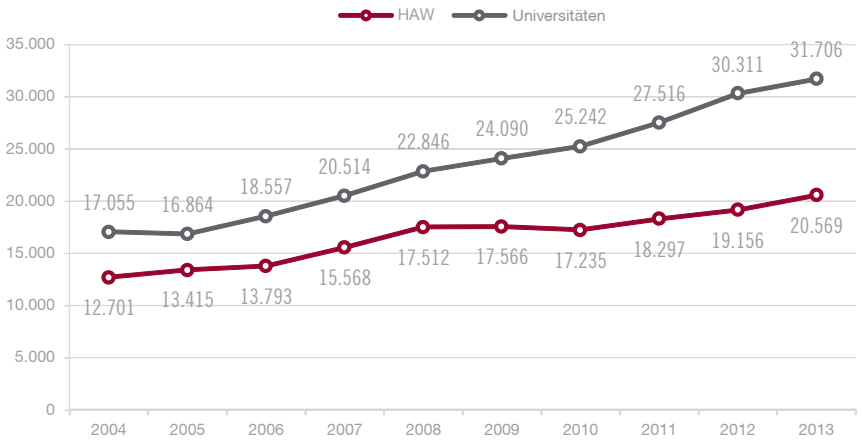

Abb. 4, Quelle: Statistisches Landesamt BW, 2014

Absolventinnen und Absolventen, die eine HAW erfolgreich mit einem Bachelor- oder Master-Abschluss verlassen, sind auf dem Arbeitsmarkt überdurchschnittlich gefragt und zählen zu den Topverdienern beim Berufseinstieg.
Die letzte Absolventenbefragung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg ergab, dass nach der Phase der Berufsfindung die durchschnittliche Quote der Arbeitssuchenden bzw. Arbeitslosen unter allen Absolventen/-innen der HAW der Jahrgänge 2008 und 2011 bei niedrigen zwei Prozent lag. Nach einem leichten „Knick“ bei den befragten Jahrgängen der Weltwirtschaftskrise im Jahr 2011 fanden die Absolventen/-innen im Befragungsjahr 2013 wieder problemlos – im Schnitt innerhalb der Rekordzeit von zwei Monaten nach Studienabschluss – eine Anstellung.
80 Prozent der Befragten erhielten bereits bei der ersten Anstellung ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis, was im Vergleich mit anderen Gruppen von Berufseinsteigern eine absolute Besonderheit ist (Abb. 5).

Art des Beschäftigungsverhältnisses der Absolventen der Prüfungsjahre 2008 und 2011 direkt nach dem Studium

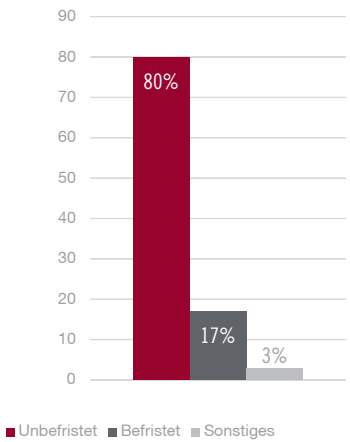

Abb. 5, Quelle: Statistisches Landesamt BW (Hrsg.): Ergebnisse der Absolventenbefragung 2013 an 18 HAW und einer Kunsthochschule in BW, Stuttgart, 2014

Berufliche Entwicklung der Absolventen des Prüfungsjahrs 2011 zum Befragungszeitpunkt im Jahr 2013

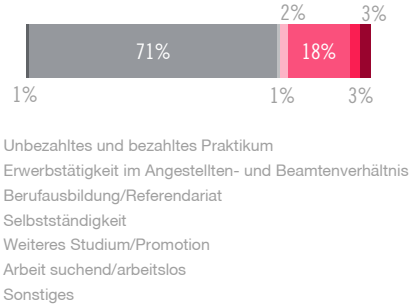

Abb. 6, Quelle: Statistisches Landesamt BW (Hrsg.): Ergebnisse der Absolventenbefragung 2013 an 18 HAW und einer Kunsthochschule in BW, Stuttgart, 2014

Entwicklung der angewandten Wissenschaften mit Forschung und Technologietransfer

Die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zeichnen sich besonders durch ihre anwendungsorientierte Forschungskompetenz aus. Dieses belegt die eindrucksvolle Entwicklung der Drittmittelforschung an den HAW in Baden-Württemberg in den letzten Jahren (Abb. 7). Die Hauptquellen für Drittmittel der HAW sind Bundesprogramme sowie direkte Zuwendungen aus der gewerblichen Wirtschaft.

„Von Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen [Anm.d.Verf.: In BW, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften] gehen wesentliche Impulse für die Innovationsfähigkeit der Gesellschaft aus. Zugleich bereichern Forschungsaktivitäten, die auf die berufliche und gesellschaftliche Praxis ausgerichtet sind, Lehre und Studium um zusätzliche Praxisbezüge und um interdisziplinäre Perspektiven.“
Der Wissenschaftsrat, 2010

Entwicklung der Drittmittel an HAW in Baden-Württemberg 2005 – 2012, in Millionen Euro

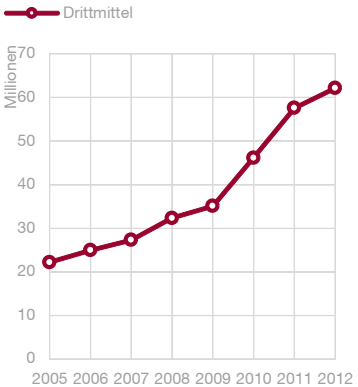

Abb. 7, Quelle: Statistisches Landesamt BW, 2014

Die Forschungsstruktur an HAW hat sich in den letzten zehn Jahren positiv entwickelt. So haben sich die Institute für Angewandte Forschung (IAF) als Serviceeinrichtungen für die Hochschulen, aber auch als Ansprechpartner für die regionale Wirtschaft etabliert.

Durch lebens- und praxisnahe Forschung der Professorinnen und Professoren vor Ort und der zumeist engen Zusammenarbeit mit Betrieben leisten die vom Land und durch EU-Mittel finanzierten Zentren für Angewandte Forschung an HAW (ZAFH) wichtige Beiträge zum Wissens- und Technologietransfer für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.

Für ein Land wie Baden-Württemberg, das wie kein anderes durch seine KMU-Struktur geprägt ist, ist eine optimale Entfaltung der Leistungsfähigkeit der HAW in Forschung und Entwicklung erforderlich, um die regio-

nale Innovationsfähigkeit der Wirtschaft zu stärken.
Die HAW erfüllen somit eine wichtige Aufgabe als Forschungseinrichtungen in der Wertschöpfungskette der regionalen Wirtschaft des Landes.

Zur Stärkung und überregionalen Bündelung der Spitzenforschung an HAW wurde im Jahr 2014 das Baden-Württemberg Center of Applied Research (BW-CAR) als virtuelle Kooperationsplattform für die forschungsaktivsten Professorinnen und Professoren eingerichtet. Das BW-CAR gliedert sich in landesweite themenspezifische Forschungsschwerpunkte auf.

Die in dieser Form überregional vernetzte Forschungskompetenz erhöht die Sichtbarkeit der HAW-Forschung und eröffnet zusätzliche Chancen zum Ausbau der Drittmittelfähigkeit. Die Attraktivität der HAW als Forschungspartner in den Regionen und im internationalen Kontext wird weiter gesteigert.

Die enge themenorientierte und zugleich interdisziplinäre Zusammenarbeit forschungserfahrener und nachgewiesen erfolgreicher Professorinnen und Professoren schafft zudem die erforderliche Breite und bündelt das Innovationspotenzial als Grundlage für die Weiterqualifizierung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Promotionsverfahren.

HAW BW Center of Applied Research

Ausschöpfen gesellschaftlicher Bildungspotenziale

Dem drohenden Fachkräftemangel kann nur mit der verstärkten Erschließung aller geeigneten Bildungspotenziale entgegengewirkt werden.
Wesentliche Faktoren sind dabei eine erhöhte Durchlässigkeit des Studiums und die gezielte Förderung junger Menschen mit eher geringen Bildungschancen.

„Es gehört zu den zentralen Aufgaben des Hochschulsystems, Personen mit vielfältigen sozialen und kulturellen Hintergründen ein Hochschulstudium zu ermöglichen und für sie passende Studienangebote bereitzustellen.“
Der Wissenschaftsrat, 2010

Viele Wege führen an eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Sie bietet jungen Leuten über die Möglichkeit des zweiten Bildungswegs den Zugang zur Hochschule mit der allgemeinen, der fachgebundenen und der Fachhochschulreife.
Oft kommen die Studierenden über Umwege und immer öfter auch über eine berufliche Qualifikation an die HAW, und so haben sich die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zur Hochschule für Bildungsaufsteiger entwickelt, ohne Kompromisse bei den Anforderungen an das Studium einzugehen.

Höchster beruflicher Abschluss der Eltern von Studierenden nach Hochschulart im Bundesschnitt

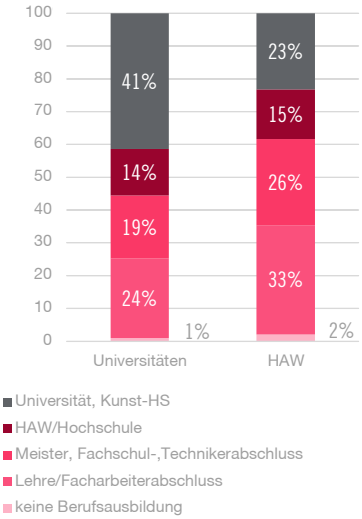

Abb. 8, Quelle: DSW/HIS-HF 20. Sozialerhebung, 2012

Während an den deutschen Universitäten deutlich mehr Studierende aus Elternhäusern mit einem hohen formalen Bildungshintergrund (55 % mit min. einem Hochschulabschluss in der Familie) kommen, akquirieren die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bundesweit 61 % ihrer Studierenden aus einem formal bildungsferneren Milieu, mit Elternteilen, die keinen Hochschulabschluss vorweisen können (Abb. 8).

Nach Angaben der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks hatten 2012 23 % der Studierenden an deutschen Hochschulen einen Migrationshintergrund. 21 % dieser Studierenden kommen aus der Gruppe mit niedriger Bildungsherkunft (Eltern ohne Abschluss oder ein Elternteil mit einem nicht-akademischen Berufsabschluss).

Art der Hochschulzugangsberechtigung nach Migrationshintergrund von Studierenden im Erststudium

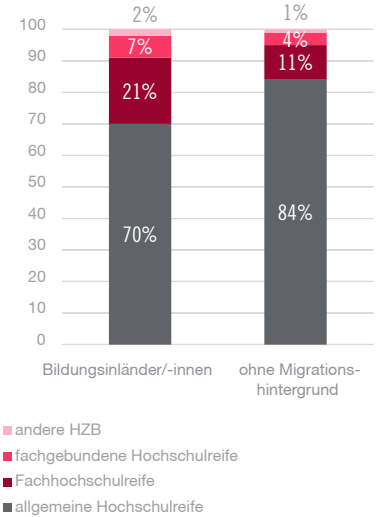

Abb. 9, Quelle: DSW/HIS-HF 20. Sozialerhebung, 2012

Der Anteil der Studierenden mit Migrationshintergrund ist an den HAW höher als an den anderen Hochschularten, da diese Gruppe häufiger ihre Hochschulzugangsberechtigung über die Fachhochschulreife erhält und häufiger den zweiten Bildungsweg wählt. Dies gilt in besonderem Maß für die Gruppe der sogenannten Bildungsinländer/-innen, von denen jede/-r Zweite (52 %) an einer HAW/Fachhochschule studiert.

Rahmenbedingungen für eine positive Entwicklung der HAW

Auskömmliche Finanzierung in einem transparenten Wettbewerb um die höchste Effizienz

„Um die Hochschulen finanziell in die Lage zu versetzen, in der Breite mit den gestiegenen Belastungen umgehen zu können, ihren Kernaufgaben in allen Leistungsdimensionen angemessen nachkommen zu können und gezielt Profilierungskonzepte entwickeln und umsetzen zu können, empfiehlt der Wissenschaftsrat mit Nachdruck eine auskömmliche und gesicherte Finanzierung ihrer Regelleistungen."
Der Wissenschaftsrat, 2013

Das Land Baden-Württemberg verfolgt ein Konzept der umfassenden Hochschulfinanzierung, das den Hochschulen eine weitgehende Finanzautonomie in Form von Globalhaushalten einräumt. Ende des Jahres 2014 lief der bisherige Hochschulfinanzierungsvertrag mit dem Land (Solidarpakt II) aus. Seit Herbst 2013 verhandelten Vertreter der baden-württembergischen Hochschularten mit Finanz- und Wissenschaftsministerium über die Festschreibung eines Folgevertrags mit dem Titel „Perspektive 2020".

Diese Vereinbarung soll bessere und planbare finanzielle Rahmenbedingungen für die Hochschulen schaffen.
Es darf nicht sein, dass in Zukunft – aus haushaltspolitischen Überlegungen – die Schere zwischen den Hochschularten weiter auseinandergeht.

Laufende Ausgaben je Professor/-in nach Hochschulart und Bundesland im Jahr 2010 in Euro

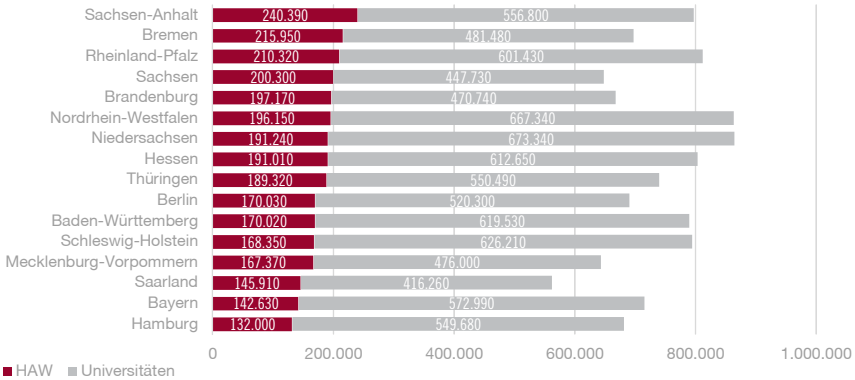

Abb. 10, Quelle: Bundesamt für Statistik (Hrsg.): Hochschulen auf einen Blick, 2013

Betrachtet man die laufenden Ausgaben pro Professor/-in im Ländervergleich (Abb. 10), fällt auf, dass Baden-Württemberg zwar an vierter Stelle steht, was die Finanzierung der Universitäten angeht, aber nur im unteren Drittel, was das Ausgabeverhalten für die HAW betrifft. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Ausgaben pro Studierendem.

Wie kosteneffizient die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Vergleich zu den Universitäten arbeiten, zeigt die Modellrechnung des Bundesamtes für Statistik (Abb. 11).

Die staatlichen Ausgaben für ein Studium an einer Universität sind im Bundesdurchschnitt um mehr als das Doppelte höher als an einer HAW/Fachhochschule. Dieses Missverhältnis hat sich mit der Bologna-Reform sogar noch verschärft, was die Zahlen der Ausgaben für Bachelor- und Master-Studium deutlich zeigen.

Laufende Ausgaben für ein Bachelor-Studium nach Hochschulart im Bundesdurchschnitt 2010 in Euro (Modellberechnung)

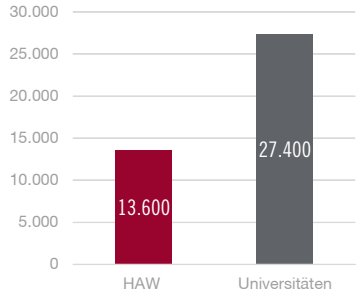

Abb. 11, Quelle: Bundesamt für Statistik (Hrsg.): Hochschulen auf einen Blick, 2013

Die staatlichen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg hatten im Jahr 2012 Gesamtausgaben von rund 726 Mio. Euro, demgegenüber stehen die Ausgaben und Aufwendungen der Universitäten von rund 2,4 Mrd. Euro. Hier gilt es natürlich, die Investitionen und Ausgaben im Bereich der Humanmedizin und der Grundlagenforschung an den Universitäten zu berücksichtigen.
Dennoch lässt sich ein historisch gewachsenes Missverhältnis in der Mittelverteilung nicht von der Hand weisen. Betrachtet man die Anzahl der Studierenden im Wintersemester 2012/13, so ergibt die einfache Rechnung Ausgaben von 7.146 Euro an den HAW und 14.318 Euro an den Landesuniversitäten pro Studierendem im Jahr 2012. Diese Aussage, dass ein Studienplatz an einer Universität circa doppelt so teuer ist wie an einer HAW, deckt sich auch mit der Modellberechnung des Statistischen Bundesamtes über die staatlichen Ausgaben für ein Bachelor-Studium (Abb. 11).

Während das Ungleichgewicht zwischen den beiden großen Hochschularten bei der Ausstattung mit wissenschaftlichem Personal zum Teil mit der unterschiedlichen Forschungsinfrastruktur und Auftragsstellung zu erklären ist, ist die enorme Schlechterstellung der HAW beim verwaltungstechnischen und sonstigen Personal ein klares Versäumnis der baden-württembergischen Hochschulpolitik (Abb. 12). Der starke Aufwuchs der Studierendenzahlen wurde nicht mit ausreichender personeller, räumlicher und technischer Infrastruktur gestützt.
Das Land muss hier in den nächsten fünf Jahren dringend nachsteuern.

Für die Einführung der Master-Studiengänge im Rahmen der Bologna-Reform wurden den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung gestellt, obwohl sie durch diese Umstellung im Vergleich zu den Universitäten plötzlich ein deutlich höheres Lehrpensum bewältigen mussten.
Im Jahr 2013 wurden die HAW bei der ersten Runde des Master-Ausbauprogramms „Master 2016“ zum ersten Mal finanziell beteiligt, was bei der enormen Vorleistung jedoch nur einen leicht ausgleichenden Effekt hatte. Gleichzeitig stieg die Nachfrage nach anwendungsorientierten Master-Studienplätzen an den HAW in den letzten Jahren kontinuierlich an.

Nichtwissenschaftliches Personal an HAW und Universitäten im Jahr 2012 gegenüber der Anzahl der Studierenden im WS 2012/13, prozentual

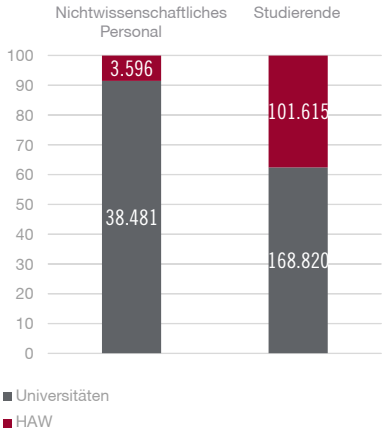

Abb. 12, Quelle: Statistisches Landesamt BW, 2014

Fazit

Die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften sind eine Hochschulart mit klarem Profil, jedoch ohne Einschränkungen im Studienangebot. Sie orientieren ihr Angebot an der gesellschaftlichen Nachfrage und achten auf ein hochwertiges, praxisnahes Studium. Die Hochschulart ist derzeit vom starken Ausbau der Studienkapazitäten geprägt, dem sie erstmals über 100.000 Studierende in Baden-Württemberg zu verdanken hat. Die Bedeutung der angewandten Forschung, Verbesserung der Lehre und Weiterbildung werden zukünftig einen noch wichtigeren Stellenwert für die Definition der HAW über das Jahr 2020 hinaus haben.

Keine andere Hochschulart nimmt die Herausforderung der inhomogenen Bewerbergruppen und der Ausschöpfung von Bildungspotenzialen aus allen gesellschaftlichen Schichten so ernst wie die HAW. Dabei spielt in Zeiten des demografischen Wandels auch Weiterbildung eine große Rolle. Nur mit mehr Ressourcen für individuelle Lehrprogramme ist diese gesellschaftliche Aufgabe zu meistern.

Der flächendeckende Einstieg in die angewandte Forschung ist den HAW gelungen. Die Drittmitteleinnahmen haben sich in den letzten 10 Jahren nahezu vervierfacht. Dennoch ist die Forschung noch zu sehr vom Idealismus der Professorinnen und Professoren abhängig. Um auf Dauer wettbewerbsfähig auf dem Forschungssektor zu bleiben und Technologietransfer im großen Stil zu verwirklichen, ist eine Professionalisierung der Forschungsleistung unumgänglich. Dazu gehören ein forschender Mittelbau und flexiblere Personalstrukturen.

Kosteneffizienz darf nicht auch noch bestraft werden! Das Land Baden-Württemberg muss für die Studierenden an HAW mehr Geld ausgeben, da Ausstattung, Personal und Infrastruktur nicht mit dem Anstieg der Studierendenzahlen in den letzten Jahren mithalten konnten.

Auf die hohe Nachfrage nach Master-Studienplätze im HAW-System auf Seiten der Studierenden, aber auch auf dem baden-württembergischen Arbeitsmarkt müssen die HAW reagieren können.

Zahlen und Fakten auf einen Blick

Seit 2004 ist die Zahl der Studienanfänger an HAW in BW um 51 % gestiegen

Ein Drittel der Studierenden in BW studiert an einer HAW (WS 2013/14: 107.107)

51 % studieren in MINT-Fächern,
41 % in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Mehr als 50 % der Studierenden kommen aus Elternhäusern ohne akademischen Hintergrund

Die Kosten für ein Bachelor-Studium an einer HAW belaufen sich nach Modellrechnungen im Bundesmittel auf 13.600 Euro

20.569 Absolventen haben im Jahr 2013 die HAW in BW verlassen

Über 80 % der Absolventen haben ein unbefristetes Arbeitsverhältnis

71 % der Absolventen aus dem Prüfungsjahr 2011 sind vom Arbeitsmarkt integriert,
18 % befinden sich in einem weiteren Studium

Das Drittmittelaufkommen hat sich seit 2005 mehr als verdreifacht

Impressum

Hochschulen für Angewandte Wissenschaften
Baden-Württemberg (HAW BW) e. V.

Geschäftsstelle im Haus der Wirtschaft
Willi-Bleicher-Straße 19
70174 Stuttgart

Geschäftsführer: Benjamin Peschke M.A.

Telefon: 0711 995 281 61
E-mail: info@haw-bw.de
Web: www.hochschulen-bw.de

Vorstand:
Prof. Dr. Bastian Kaiser (Vorsitzender)
Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Winfried Lieber
Prof. Dr. Gerhard Schneider
Prof. Dr. Hendrik Brumme

HAW BW

Hochschulen
für Angewandte Wissenschaften
Baden-Württemberg

Dezember 2014